

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Ml. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Ml. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Ml. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeigen  
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Pettizeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 106

Samstag, den 4. September 1915

51. Jahrgang.

## Erkennungs- und Ermittlungsdienst im Weltkrieg.

Am Vorabend des bedeutenden Tages, der die mobile Truppe ins Feld führt, soll jeder einzelne Mann, jeder Offizier seine Erkennungsmarke empfangen, die an einer landesfarbenen dünnen wollenen Schnur nach Vorschrift ständig um den Hals zu tragen ist. Die Erkennungsmarke, in ovaler (oder viereckiger) Form aus verzinktem Weißblech in Größe 48:33 Millimeter gestanzt, zeigt im deutschen Heere allgemein nur die abgekürzten notwendigsten Angaben über ihren Träger, z. B.:

Erst-Batt. 16. J. R. 3. Komp.  
Nr. 165\*

Die letztere Ziffer der Marke deckt sich mit der betreffenden laufenden Nummer des Inhabers in der sogen. „Kriegsstammrolle“ der mobilisierten Truppe, wo auch alle näheren Einzelheiten des „Nationales“ peinlich genau verzeichnet sind (Personenstandsaufnahme, Herkunft, Angehörige, mitgemachte Gefechte, Führungsnote usw.). Die Kriegsstammrolle begleitet die Truppe auf allen Kriegszügen und wird sorgsam gehütet.

Ähnliche Angaben nebst dem gleichen Zahlzeichen enthält ferner das „Soldbuch“ jedes Soldaten, das er zur Quittungsleistung über allerlei empfangene Gelder nicht aus der „Soldbuchtasche“ lassen soll. Und schließlich — wenn auch nur ganz kurz in Bezug auf den Truppenteil selbst — finden sie sich noch in einem schwarzen, unverwischbaren Stempelabdruck, der Waffenrock, Hose, Stiefel, Mütze und Koppelriemen als erläuternde Inschrift zielt.

Die Erkennungsmarke besonders soll während der ganzen Kriegsdauer einen festen Bestandteil des soldatischen Körpers bilden; fällt der Träger, so wird sie ja in erster Linie zur Feststellung der „Identität“ des Gefallenen in Anspruch genommen. (Daher auch die Bezeichnung Sterbemarke, Totenmarke, Halsmarke und dergleichen).

Solange nun all die genannten Kennzeichen bei einem gefallenen Krieger vorhanden sind, ist die einwandfreie Feststellung seiner Person eine leichte Mühe. Erkennungsmarke, Soldbuch, Koppel usw. nebst sonstigem persönlichem Eigentum des Toten werden bekanntlich bei der Bestattung zurückgehalten und letzteres den Hinterbliebenen oder Angehörigen möglichst umgehend durch die Post übermittelt (eventuell durch die Sammelstellen für Nachlasssachen bei den Kriegsministerien in Berlin, München, Dresden und Stuttgart).

Fehlt einem Gefallenen aber Erkennungsmarke und Soldbuch oder hatte der tapfere Kämpfer Kleidungsstücke von gefallenen Kameraden als Ersatz für zerrissene, eigene entliehen, so zwingt oftmals die Eile der Stunde dazu, den Toten unbekannt und ungenannt in die kühle Erde zu betten. Dasselbe muß geschehen, wenn Schwerverwundete, die halbentkleidet und besinnungslos den Lazaretten hinter der Kampffront zugeführt werden, dort ihren Wunden erliegen, ohne über ihre Person Angaben gemacht zu haben, ganz abgesehen noch von jenen Fällen, in denen hier und da unsere Feinde aus dringenden Gründen die Bestattung deutscher Gegner übernehmen, und zwar leider nicht immer mit der nötigen Sorgfalt, die wir kennen. (Bei den Franzosen z. B., die eine Art Erkennungsband mit Nationale am linken Handgelenk tragen, kommt noch die Unkenntnis deutscher Heereseinrichtungen erschwerend in Betracht; sie kümmern sich um die deutschen Erkennungsmarken am allerwenigsten.)

Lückenhaft, vielfach sogar ganz ungenügend sind oft auch die Personalangaben, die uns aus feindlichen Gefangenenlagern über deutsche Kämpfer zugehen, denen dort ein widriges Geschick die treuen Augen zudrückte. Da Rückfragen von vornherein zwecklos sind — in den weitaus meisten Fällen wenigstens —, so bleibt unter diesen Umständen ebenfalls nichts weiter übrig, als auch jene Toten der langen Liste der „Unermittelten“ einzureihen.

Bei den vielen Millionen unserer Kämpfer, die wir diesmal rundum ins Feld schicken, ist es somit eine zwar traurige, aber sonst unvermeidliche Folge der erwähnten Umstände, daß die Zahl der „unbekannten“ Gefallenen unseres deutschen Riesenhheeres nicht klein sein kann. Einen treffenden Beweis hierzu liefert die bisher in fünf Nummern als Beilage zu den „Deutschen Verlustlisten“ herausgekommene „Sonderliste des Deutschen Heeres (Unermittelte)“, deren Einsicht vor allem denjenigen zu empfehlen ist, die irgendeinen „vermißten“ Angehörigen bei den kämpfenden Truppen haben. Der Nutzen dieser Sonderliste ist inzwischen greifbar geworden, gelang es doch, allein durch die Veröffentlichungen in ihren ersten fünf Ausgaben über 800 genaue Personalbestimmungen unbekannter oder nicht genügend erkannter toter deutscher Heeresangehöriger zu erlangen.

Als rein militärische Maßnahme, die geeignet ist, reiches Material zur Ermittlung unbekannter beerdigter Kämpfer des Weltkrieges auch für die Zukunft zu sichern, ist ganz neuerdings noch die Anlegung von „Gräber- und Totenlisten“ in die Wege geleitet worden. Ihre Aufstellung wird eine Sache der Etappenkommandanturen sein und sich nach folgenden Richtlinien bewegen: A. Verzeichnisse: 1. Verzeichnisse der Gräber und ihrer Toten, 2. Verzeichnisse der Gemeinden, in denen solche Gräber liegen, 3. Verzeichnisse der Truppenteile der Gefallenen; B. Pläne der betreffenden Teile der Schlachtfelder mit den nummerierten und nach ihrem Inhalt getrennten Gräbern (Massen- und Einzelgräbern); C. Listen der Gräber von solchen Offizieren und Soldaten, welche nach der Schlacht in Feindesland oder in Lazaretten verstorben und an Ort und Stelle begraben sind. Hierbei wird auch den Toten des Feindes, die mit in den Gräbern der Unrigen ruhen, die gleiche Sorgfalt angedeihen.

Daß endlich die praktischen Lehren, die der Weltkrieg im Hinblick auf den Erkennungs- und Ermittlungsdienst für Gefallene bietet, in zukünftigen Fällen, manche Änderung u. Verbesserung heißen dürften, liegt auf der Hand. Nicht un Zweckmäßig — wenn auch ein wenig unästhetisch — erscheint beispielsweise der Vorschlag, an Stelle der Erkennungsmarke jedem Kriegsteilnehmer „Nam' und Art“ mittels eines unabwischbaren Stempelzeichens etwa zwischen die Schulterblätter zu drücken. Bei unseren zahlreichen Kriegsgefangenen ist man ja bereits aus anderen Gründen zu diesem einfachen Unterscheidungs-system übergegangen, woraus die alberne Mär im Auslande gezüchtet wurde, daß die deutschen Barbaren allen Unglücklichen, die ihnen in die Hände fallen, ein unverlöschliches „Brandmal“ als Zeichen „ewiger Schande“ aufdrückten!

Sei es darum . . .

„Tag“.

\*) Den Offizieren ist die Beschaffung der Erkennungsmarke auf eigene Kosten überlassen; das Material ist für sie meist Silber in geschmackvollen Mustern nebst reicher Gravur.

## Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).

Donnerstag, 2. September

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen nördlich von Münster führten am 31. August unsere Angriffe zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18.—23. August an die Franzosen verloren gegangenen Grabenstücke. Die Kammlinie Lingekopf-Barrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen.

72 Alpenjäger wurden gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Über Avoncourt (nordwestl. von Verdun) wurde ein franz. Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen. Es stürzte brennend ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

An der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czarnokowale gestürmt.

Bei Merezecz machten unsere Angriffe Fortschritte.

An der Westfront von Grodno ist die äußere Fortsolinie gefallen. Norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrowo-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung, 500 Mann, wurde gefangen genommen.

Am späten Abend erfolgte die Eroberung der weiter nordwestlich gelegenen Forts 4A mit 150 Mann Besatzung, durch badische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt.

Östl. des Forstes von Bialystok sind die Übergänge über Swisloz und Makowze (südöstl. von Odelsk) ab aufwärts nach Kampf von uns besetzt.

Die gestrige Gesamtbeute der Heeresgruppen beträgt 3070 Gefangene, 1 schweres Geschütz und 3 Maschinengewehre.

Bei Ossowiec wurden außerdem 3 vom Feind in den Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern:

Der Austritt an dem Nordostrand des Bialowieskforstes ist gestern erklämpft. Dieser nächtliche Ueberfall bemächtigte uns nachts der Jasiolda-Uebergänge im Sumpfsgebiet nördlich von Pruzana. 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Mackensen:

Der Ludra-Abchnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und 1 Maschinengewehr in die Hände deutscher Truppen.

Oberste Heeresleitung.

Freitag 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen.

Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

## Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Unsere Kavallerie stürmte gestern den befestigten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Pennewaden nordöstlich von Friedrichstadt. Sie machten 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen, und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestl. und westl. von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südwestl. von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen Augustower-Kanal und dem Swislocz ist der Njemen erreicht.

Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen.

Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße Aleksrye (südlich von Odelsk) — Swislocz. Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt 3000 Russen gefangen, erbeuteten 1 Geschütz u. 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern:

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen nördlich von Pruzana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Mackensen:

In der Verfolgung ist die Jasiolda bei Sielec und Bereza-Kartuska in der Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kobryn) genommen. Österreich-ungarische Truppen drangen südlich des Bolato-Dubowoea nach Osten vor.

Die Armee des General Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt.

Oberste Heeresleitung.

## Kriegsnachrichten.

### Die englische Presse zur russischen Katastrophe.

Köln, 2. Sept. Laut der „Kölnischen Zeitung“ meldet die „Wiener Reichspost“ aus Amsterdam: Die englische Presse beginnt die neue Lage Rußlands als die ernsteste zu beurteilen, in der sich Rußland je seit Beginn des Krieges befunden habe. Der „Manchester Guardian“ fordert in einem Leitartikel die Regierung auf, das Parlament umgehend einzuberufen, um die Schicksalschläge Rußlands nicht mehr länger dem englischen Volke zu verheimlichen oder zu beschönigen. Der Londoner „Globe“ schreibt: Rußland verliert Tag für Tag und nur ein Frieden kann es vor völliger Zerstörung retten. Englands Pflicht ist es, dem Parlament klipp und klar die Mindestforderungen für einen Frieden mitzuteilen, denn das englische Volk beginnt trotz aller Siegeszuversicht unruhig und sorgenvoll über den Ausgang des russischen Feldzugs zu werden.

### Die Holzsteuerung in Rußland.

Petersburg, 3. Septemb. Der „Njetsch“ schreibt: Die Holzsteuerung ist bereits zu außerordentlicher Höhe gestiegen. Die Holzhändler weigern sich, kleine Mengen zu verkaufen. Die Käufer müssen tagelang mit polizeilichen Scheinen warten, um anzukommen. Es sei unbegreiflich, wie in Rußland, das einen Ueberfluß an Holz habe, derartige Zustände herrschen könnten.

### Die anhaltende englische Streikgefahr.

Berlin, 3. Sept. Verschiedene Morgenblätter berichten, daß der „Temps“ Privatdepeschen aus London bringe, wonach der englische Kohlenstreik unter der Asche fortglimme.

### Transportdampfer versenkt.

Konstantinopel, 2. Sept. Das Große Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawsland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meer torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. An den Dardanellen und den anderen Fronten keine wesentlichen Veränderungen.

### Die Italiener u. die Dardanellenaktion.

Berlin, 3. Septemb. In Rom traf, wie das „Berliner Tagblatt“ meldet, eine englisch-französ. Militärmission vom Dardanellenheer ein, um mit dem Kriegsminister und der Heeresleitung zu konferieren.

### Eine Hilfsarmee der Verbündeten für Serbien.

Frankfurt, 2. Sept. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Genf, 2. Sept.: Das Genfer „Journal“

erhielt eine Privatinformation aus Paris, wonach die Verbündeten beabsichtigen, Serbien eine Armee zu senden und zu diesem Zwecke die Linie Saloniki-Nisch zu besetzen. Sodann würden die Verbündeten sofort Serbisch-Mazedonien in Besitz nehmen, welches sie Bulgarien übergeben würden, falls dieses gegen Konstantinopel mitgeht. Die Rumänen würden in diesem Falle gezwungen sein, auf ihren Lieblingsplan, erst am Vorabend des Friedens ihre Neutralität aufzugeben, zu verzichten und sofort den Krieg zu beginnen. Man sei bis jetzt in Paris davor zurückgeschreckt, Griechenland Gewalt anzutun. Da aber Griechenland Serbiens Verbündeter sei, so erwarte man von ihm, daß es sich einer Landung der Verbündeten in Saloniki nicht widersetze.

### Der Druck des Bierverbands auf Serbien.

Genf, 3. Sept. „Journal de Geneve“ läßt sich aus Paris berichten, es sei unbedingt notwendig, daß Serbien dem Rate des Bierverbandes vollständig nachkomme. Ein Eingreifen Bulgariens scheinend zur Einnahme Konstantinopels unbedingt notwendig. Die Regierungen des Bierverbandes seien gerne bereit, bei Griechenland und Serbien energische Schritte zu unternehmen, um sich der Mitwirkung der bulgarischen Regierung zu versichern.

### Meldungen von der Festlegung des türkisch-bulgarischen Vertrags.

Berlin, 3. Sept. Die Festlegung der türkisch-bulgarischen Verständigung ist, wie die „Kölnische Zeitung“ aus Sofia meldet, nunmehr geschehen. Anstatt einen Krieg zu führen, der bittere Prüfungen mit sich bringen würde, habe Bulgarien einen wertvollen Zuwachs an Land erhalten und die Türkei einen wohlwollenden Nachbarn.

Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Sofia: Die Festlegung aller Einzelheiten in der Fassung des türkisch-bulgarischen Krieges ist erfolgt.

### Bulgarische Truppenkonzentration an der griechisch-serbischen Grenze.

Berlin, 3. Sept. Wie die „Bosnische Zeitg.“ aus Genf erfährt, zieht Bulgarien in der Nähe der griechisch-serbischen Grenze im Hinblick auf die Ende September stattfindenden Manöver große Streitkräfte zusammen.

### Serbische Truppenkonzentration an der bulgarischen Grenze.

Berlin, 3. Sept. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet aus Sofia: Die serbische Heeresleitung versammelt an der bulgarischen Grenze große Truppenmassen, weil ein Einfall bulgarischer Banden drohe.

### England und die Bedeutung des türkischen Krieges.

Berlin, 2. Sept. Von parlamentarischer Seite wird der „Post“ geschrieben: Während anfänglich das Kriegstheater im östlichen Teil des Mittelmeeres von England als Nebenkriegsschauplatz angesehen wurde, mehrten sich neuerdings die Anzeichen, daß in England dem Krieg gegen die Türkei eine immer größere Bedeutung beigelegt wird. Die Einsetzung eines neuen großen Heeres unter dem persönlichen Befehl des Generals Hamilton in den Dardanellen, der starke Druck auf Italien, der Türkei den Krieg zu erklären, und schließlich der Gedanke den Nationalheros Lord Kitchener mit dem Oberbefehl gegen die Türkei zu betrauen, reden nach dieser Richtung hin eine berechtigte Sprache. Es gewinnt hiernach beinahe den Anschein, als ob die britische Flotte und das englische Heer in Nordfrankreich ausschließlich im Sinne des Ermüdungskampfes Verwendung finden sollen, die ganze Angriffskraft aber auf den Krieg gegen die Türkei verwendet werde. Nicht ohne Interesse ist es, daß die Engländer diesem Teil des Krieges in dem Maße eine stärkere Bedeutung beimessen, als der Zeitpunkt näher kommt, in dem klimatische und sonstige Verhältnisse kriegerische Unternehmungen größerer Art am Suezkanal und gegen Ägypten möglich machen.

Der Schluß liegt nahe, daß hier einer der verwundbarsten Punkte des britischen Weltreiches zu suchen ist. In diesem Zusammenhang ist es schließlich auch bemerkenswert, daß neutrale Militärfreitiler unter Hinweis auf ähnliche Pläne aus der napoleonischen Zeit einem Feldzug gegen den Suezkanal und Ägypten eine geradezu entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Weltkrieges beimessen.

### Die deutsch-amerikanischen Fragen.

Köln, 3. Septemb. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Neuter meldet aus Washington unterm 1. September: Während Graf Bernstorff die Ansicht äußerte, was einzig noch zur Regelung der vorhandenen

Meinungsunterschiede zu erwarten siehe, sei die förmliche Erklärung aus Berlin, bemerkten die amerikanischen Beamten, die Befehle an die Kommandanten der Tauchboote betrafen allein die Personendampfer, während man von amerikanischer Seite bezwecke, dieselben auch sämtlichen Handelsschiffen zukommen zu lassen, an deren Bord sich Neutrale als Fahrgäste oder Leute von der Besatzung finden. Auch ergeht man sich noch in Fragen über die wahre Bedeutung der von deutscher Seite immer wiederkehrenden Behauptung, Deutschland beabsichtige, von Präsident Wilsons Anerbieten im Zusammenwirken Gebrauch zu machen, um die Frage der Freiheit des Meeres zur Erörterung zu stellen. — Graf Bernstorff erklärte, daß er ein längeres Schriftstück vom Auswärtigen Amt über die „Lusitania“ erhalten habe, das, wie er erwartet, in jeder Hinsicht die Angelegenheit beilegen würde.

Dieses Neuter-Telegramm, bemerkt die „Köln. Zeitung“, stellt offenbar einen Versuch von engl. Seite dar, auf einem Umwege, eine weitere Erleichterung des Tauchbootkrieges im britischen Interesse zu erwirken.

### Neue japanische Verpflichtungen.

Berlin, 3. Sept. Aus Genf wird dem „Berl. Lokalanz.“ berichtet: Die Übernahme neuer vom Bierverband verlangter Verpflichtungen Japans rief solche Schwierigkeiten hervor, daß die Regierung in Tokio ihren Botschafter in Paris für die Verhandlungen mit Delcassé den Botschafter in Rom, Hayschi, beigestellte. Dieser ist bereits nach Paris abgereist. Er erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“, er glaube sagen zu können, daß die Welt überrascht sein werde, wenn sie einmal erfahren wird, was Japan getan hätte und noch tun würde. Es sei der erste Wunsch Japans, in enger Weise mit der Entente zusammenzuarbeiten für die Zivilisation, deren ritterlichster Vertreter bisher Frankreich gewesen sei.

### Lokales.

## Zeichnet

## Die 3. Kriegsanleihe!

Abermals ergeht an das gesamte deutsche Volk die Aufforderung: Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegsführung notwendig bedarf! Seit mehr als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit überlegen sind und sich seine Vernichtung zum Ziel gesetzt haben. Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und unserer Flotte, großartige wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abgelaufene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand gewünscht hat, auf dessen Entseffellung aber die Politik unserer heutigen Gegner seit Jahren zielbewußt hingearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt es, alles einzusetzen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und stündlich wagen unsere Brüder und Söhne draußen ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt sollen die Daheimgebliebenen neue Geldmittel herbeischaffen, damit unsere Helden draußen mit dem zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehrensache ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit zu dienen und zu helfen. Und wer dem Aufse Folge leistet und die Kriegsanleihe zeichnet, bringt nicht einmal ein Opfer, sondern wahr zugleich sein eigenes Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe! Zeichnet selbst und helfe die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das große Werk gelingt. Von den beiden ersten Anleihen hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnene Schlachten bedeuten. Auch das Ergebnis der laut Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums zur Zeichnung aufgelegten dritten Kriegsanleihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege gestalten!

Wildbad, 4. Sept. (Agl. Kurtheater.) Diese Woche brachte schöne Abwechslungen im Theaterprogramm. Trotzdem das Personal durch Einberufung oder Antritt des Winterengagement leider vermindert worden ist, gelang es doch der Direktion lobenswerte Aufführungen zu Wege zu bringen. Dies zeigte sich am Sonntag in der Operette „Hoheit tanzt Walzer“ von F. Brammer und A. Grünwald Musik von Leo Ascher. Papeel, die Hauptrolle, war von Eugen Streußler besetzt.

Als Wiener verstand er es vortrefflich, sowohl den Musiklehrer, als auch den Kellner, wozu die Not letzteren gezwungen hatte, zu geben. In seinem Spiel lag viel Herz und Gemüt, das er durch großartige Mimik zum Ausdruck brachte. Kein Wunder, daß sich die nach Gemütlichkeit sehrende Hoheit in seiner Gesellschaft wohl fühlte. Frida Ernst war als junges, lebenslustiges Prinzesschen und als gehorsame Fürstentochter, die ihrer Liebe entsagt und den ungeliebten Mann heiratet, gleich vorzüglich. Bei prächtiger Stimme war Freddy Busch in seinem Alois Strampl, Annu Peters, als reizende junge frische Frau Wirtin stand ihm gleichwertig zur Seite. Die komische Figur des reichen, prozigen Ochsenwirts Plunderer wurde von Hans Jordan meisterhaft gespielt. Der kleine Prinz (Erika Nora) und die kleine Prinzessin (Anna Reck ein Wildbader Kind) tanzten mit reizender Anmut das Menuett. Direktor Krauß leitete mit Umsicht und Geschmack die Szenerie. Die musikalische Leitung lag Kapellmeister F. de Klart, ob.

Eine reizende Neuheit „Herrschaftlicher Diener gesucht“ von E. Bug und L. Lauffstein, rief am Dienstag abend stürmische Sachsalven hervor. Bisl Schäffer (Hie) Erik Waldermann (Fritz Stauffen, der sich durch List als Diener im Hause Hens Schwester Alice (H. Hoffmann-Boschan) engagieren ließ) spielten mit erwidmender erlebender Munterkeit. P. R. Schulze (Oberstleutnant v. Falkenthal) brachte eine seldgraue Note in das Stück. Alle übrigen trugen zum besten Gelingen der Aufführung bei.

Am Mittwoch Abend führte uns H. Foelsch-Rogewi durch die Althistorischen Stätten Ostpreußens. Für jedermann verständlich waren seine geschichtlichen Erläuterungen und große Aufmerksamkeit riesen die Bilder von den berühmten marjurischen Seen hervor. Begeisterte Ovationen riesen die Bilder S. M. des Kaisers und Generalfeldmarschall v. Hindenburg hervor.

**Wildbad, 4. Sept.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, finden morgen Sonntag in der Turnhalle zwei hochinteressante Aufführungen statt. Ein Jugendtheater „Die Königskinder“, ein Märchenchauspiel, dargestellt von ca. 60 hiesigen Schülern und Schülerinnen unter der Leitung des Verfassers Herrn Jos. Pohl-Prantl erfreute uns vor Jahren bereits einmal mit seinem einzig schönen Spiel. „Die Königskinder“, früher schon im Kgl. Kurtheater, kürzlich im Schauspielhaus in Stuttgart, schon über 1600 Mal mit großem Beifall aufgeführt, erfreuen stets Jung und Alt. Herr Pohl-Prantl hat seine Königskinder auch in den Dienst fürs deutsche Vaterland gestellt, indem er überall einen Teil der Einnahmen ans rote Kreuz abgibt und bereits 370 Mk. abgegeben hat. Es ist sicher sehr zu begrüßen, daß unsere liebe Jugend auf diese Weise auch zum Wohltun begeistert und ihr in dieser furchtbar ernsten Zeit eine so erhebende Freude geboten wird. Zahlreiche glänzende Empfehlungen von hohen und höchsten Herrschaften, Orts- und Schulbehörden und Geistlichen, beurkunden den künstlerischen Wert des Wertes und dessen stets tadellose Darstellung durch die einheimische Jugend unter der bewährten Leitung des Verfassers. Somit sei der Besuch der Aufführungen Groß und Klein bestens empfohlen. (Alles nähere siehe Anzeige.)

**Wildbad, 4. September.** Gegen die Verwahrlosung der Jugend hat man in Dortmund eine Maßnahme getroffen, wie sie

ähnlich seinerzeit auch für Stuttgart angeregt war, hier aber leider keine Verwirklichung in größerem Umfang gefunden hat. Man schreibt uns darüber: Wohl in allen Großstädten droht die Gefahr, daß die Kinder, deren Lehrer und Väter größtenteils im Felde stehen, deren Mutter vielfach beruflich gebunden sind, in den meisten Stunden des Tages ganz sich selbst überlassen, aufgeregt durch so manche Ereignisse und Einwirkungen verwildern und verwahrlosen. Ganz besonders liegt diese Gefahr vor während der großen Ferien, die in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Ernte an einzelnen Stellen Deutschlands bis zu 6 Wochen ausgedehnt worden sind. Manche Städte haben dies erkannt und dafür gesorgt, daß durch geordnete Ferienwanderungen, Ferienspiele usw. wenigstens ein Teil der Kinder Beschäftigung erhält. In besonders durchgreifender Weise hat die Stadt Dortmund hier Vorkehrung getroffen. An jeder Volksschule sind Stellen eingerichtet, an denen die Kinder sich sammeln und zwar täglich. Lehrer und Lehrerinnen stehen diesen Stellen vor und beschäftigen die Kinder in angemessener Weise. Da wird gespielt, gewandert, da werden Schützengräben aufgeworfen und Burgen gebaut, da begibt man sich in die Planschwiese oder zieht mit Trommeln, Pfeifen und Fahnen ins Freie. Bei schlechtem Wetter wird in der Turnhalle geturnt, in der Schule erzählt, gesungen und gearbeitet. Über 100 solcher Sammelstellen sind eingerichtet, und jede dieser Stellen wird von hundert bis hundertfünfzig Kindern besucht, sodas an 12000 Kindern täglich in vernünftiger und nutzbringender Weise beschäftigt sind. Für besonders bedürftige Kinder steht eine Summe für Erfrischung zur Verfügung. — Zu dem mehrfach an diesen Stellen geäußerten Vorschlag, eine Straßenpolizeistunde für Kinder einzuführen, wie dies in Bayern an verschiedenen Orten geschehen ist, erhalten wir zustimmende Zuschriften. Ein Lehrer schreibt dabei, wie er in seinem eigenen Hause seit Jahren diese „Polizeistunde“ eingeführt habe: Mit dem Anzünden der Straßenlaternen (das ja überall jetzt gleichzeitig erfolgt) ist die Zeit auf der Gasse zu Ende und die Kinder begeben sich ohne Rufen u. dergl. in die Wohnung heraus. Diese Regelung ist für Sommer und Winter gleich zeitgemäß. (Wenn alle Eltern auf dieser Vorschrift hielten, wäre eine polizeiliche Maßnahme gewiß unnötig. Aber eben um dieses „Wenn“ handelt es sich.)

**Wildbad, 4. Sept.** (Gegenseitige Anerkennung der Gast- und Landesbrotmarken durch Württemberg, Bayern und Baden.) Zwischen den Regierungen von Württemberg, Bayern und Baden ist, wie bereits kurz berichtet, die gegenseitige Anerkennung der Gast- und Landesbrotmarken mit Wirkung vom 1. September ab vereinbart worden. Danach berechnen vom 1. September ab: 1. die württembergischen Gastmarken zum Bezug von 40 Gramm Brot auch in Bayern und Baden. Die württembergischen Gastmarken lauten vom 1. Sept. ab statt auf 60 Gramm nur auf 40 g Hausbrot. Sie haben auf rotem Papier folgenden schwarzen Ausdruck: Württemberg-Gastmarke (40 g Hausbrot) und das württembergische Landeswappen. Die vom 1. September ab ausgegebenen Gastmarken sind ohne zeitliche Beschränkung gültig, 2. die bayer. und badischen Landesbrotmarken gelten auch in Württemberg zum Bezug von 40 g Brot. Die bayerischen Landesbrotmarken haben auf weißem Papier den blauen Ausdruck Bayern — 40 g Brot

— und das bayerische Landeswappen. Die bad. Landesbrotmarken haben auf gelbem Papier einen roten Längsstreifen und folgenden schwarzen Ausdruck: Großherzogtum Baden — Landesbrotmarke (40 g Brot oder Zwieback) — und den Stempel der Landesvermittlungsstelle Baden“. Die bayer. und badischen Landesbrotmarken sind ebenfalls ohne zeitliche Beschränkung gültig. Wegen der Rückgabe der Marken an die Kartenabgabestellen und ihrer Verrechnung wird weiteres noch bekannt gegeben werden.

## Letzte Nachrichten.

### Graf Bernstorffs Erklärung an Amerika.

**Berlin, 3. Sept.** Der Vertreter von Wolffs Telegr. Büro hat durch Funkpruch aus Newyork gemeldet: Die bisherigen Nachrichten über die vorläufige Lösung der „Arabic“-Frage hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht, sogar derart, daß die Ausichten für die englische Anleihe sich sehr verschlechtert haben.

### Russische Verluste.

**Berlin, 4. Septemb.** Verschiedenen Morgenblättern zufolge berichtet die „Baseler Nationalzeitung“, daß die Zahl der russischen Offiziersverluste von Kriegsbeginn bis Mitte August 1915 223 172 beträgt. Davon sind 43 124 gefallen u. 161 433 verwundet. Vermißt werden 18 605. Der Gesamtverlust an Mannschaften beträgt schätzungsweise 5 1/2 Millionen Mann.

### Japaner an die russische Front.

**Berlin, 4. Sept.** Nach dem „Berl. Tagebl.“ erfährt der „Rufloje Slowo“ angeblich aus Tokio, daß die Frage der Entsendung eines japanischen Hilfskorps an die russische Front jetzt endgültig in bejahendem Sinne entschieden sei.

### Rumänien.

**Berlin, 3. Sept.** Aus Bukarest wird der „Bosf. Zig.“ gemeldet: Der Präsident der Abgeordnetenversammlung, Pherakyde, jagte am 15. März zu einigen Beamten der austro-ungarischen Aktiengesellschaft, deren Vorsitzender er ist: „Ich bin überzeugt, daß die Dardanellen in zwei bis drei Wochen fallen, dann gehen wir los, weshalb ich Ihnen raten kann, abzureisen.“

Dasselbe jagte Pherakyde denselben Beamten vor einigen Tagen:

### Ein neuer Vertrag zwischen Rumänien und dem Bierverband

sah unser Losschlagen für den 15. August vor jedoch mit einer Fristverlängerung für den 15. September.“

Die erste Aussage Pherakydes war eine persönliche Ansicht, die bald sich als falsch erwiesen hat. Die zweite klingt wie die Mitteilung einer bestimmten Tatsache, die gestützt zu werden scheint durch die Haltung des rumänischen Kriegsministers, der vom 14. September ab das Verfügungsrecht über das gesamte Eisenbahnmateriale gefordert hat. Das Amt des Kriegsministers versieht Ministerpräsident Bratianu selbst.

Ob die Verpflichtungen Bratianus wirklich so lauten, wie Pherakyde jagte, bleibe dahingestellt. Zweifellos aber ist, daß Bratianu Verpflichtungen gegenüber dem Bierverband übernommen hat. Nach der gegenwärtigen Lage ist es jedoch ausgeschlossen, daß er sie erfüllen kann.

## Steinbeifuhr-Altford.

**Freitag, den 10. September, vormittags 10 Uhr** wird auf der Forstamtstanzlei die Beifuhr von 15 Eisenbahnwagen Kalksteinschotter von der Station Calmbach auf das Kleinenzstalsträßchen verakkordiert.

Wir empfehlen:

### Feldpost-Schachteln

1/2-Pfund-Schachteln 7 und 8 Pfg.  
1-Pfund-Schachteln 10 und 11 Pfg.

### Spezial-Eier-Karton

für 6 Eier mit Einlage 16 Pfg.

1-Pfd.-Vlechtsdosen mit Patentverschluß und Schachtel 32 Pfg

Ferner:

Fenchel-Del . . . 45 Pfg.

### Wickel-Gamaschen (feldgrau).

**Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68.**

Bei Abnahme von 5 Schachteln ermäßigt sich der Preis um 1 Pfennig pro Stück.)

## Kgl. Kurtheater

### „Wildbad.“

Samstag, den 4. September

Jugendfreunde.

Sonntag, den 5. September

Das Musikantenmädel.

Montag, den 6. September

Doktor Klaus.

Zur Einmachzeit werden mit Vorliebe

### Kieffers

### Einkochapparate,

sowie Gläser verwendet und sind solche in allen Größen am Lager.

Robert Treiber.

## Turnhalle Wildbad.

**Sonntag, den 5. September 1915,**  
nachmittags halb 4 Uhr und abends 8 Uhr

# Jugend-Theater-Aufführungen

für Gross und Klein,  
dargestellt von 60 hiesigen Schülern und Schülerinnen unter persönlicher Leitung des Verfassers.

### Die Königskinder,

romantisch-komisches Märchen-Schauspiel in 6 Aufzügen von Jos. Pohl-Prantl.

1. Am Feensee. 2. Die Rache der Zwerge.  
3. Der Bauernprinz. 4. Vergissmeinnicht.  
5. Die Riesenbezwinger. 6. Die Erlösung.

I. Platz numm. 1 Mk. II. Platz 50 Pfg. Gallerie 40 Pfg. Militär und Kinder die Hälfte. Text 20 Pfg. Sämtliche hiesige verwundete Krieger haben freien Zutritt. Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung Paucke.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

J. Pohl-Prantl.

Während meiner Abwesenheit vertritt mich  
mein Kollege

Herr Zahnarzt Waldschmidt.

Er wird  
täglich vorm. von 10—12 Uhr und  
nachm. v. 2—5 Uhr (mit Ausnahme Sonntags)  
Sprechstunden abhalten.

Ich ersuche höflichst meine werten Patienten,  
diese Zeiten gefl. zu berücksichtigen.

Zahnarzt J. Guenther, Bergbahngebäude

DER BILLIGE PREIS  
ALLEIN MACHT ES NICHT

## MERCEDES- STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises  
elegant und haltbar. Jeder Käufer  
lobt die hervorragenden Eigen-  
schaften des MERCEDES-Stiefels



Einheits-  
preis:  
12<sup>50</sup>

Standard 14<sup>50</sup>  
Extra Qualität 16<sup>50</sup>

Tausende tragen unsere beliebte  
Marke. — Täglich wächst die Zahl  
unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:  
Schuhhaus WILHELM TREIBER,  
Ludwig-Seegerstrasse.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Loden-Umhänge für Herren und Damen  
von M. 10.— b. M. 30.—

Loden-Bozener-Mäntel für Herren  
u. Damen  
von Mk. 15.— bis Mk. 36.—

Regenmäntel für Herren,  
wasserdicht, imprägniert

gestrickte Damenjacken in Wolle u. Seide  
von M. 12.— an

Sommer-Westen für Herren weiss u. bunt  
von M. 3.— b. M. 15.—

Lüsterjoppen, Bade-Mäntel

Frottierwaren, Badeanzüge.

Tel. 32 Ph. Bosch, Wildbad.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Telefon Nr. 83.

Druck und Verlag von J. Paucke's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Paucke, i. B.: A. Walz.

# Persil

das selbsttätige **Waschmittel**  
in Wirkung unübertroffen!

## Wer besitzt:

?

Weisse Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.  
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt  
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken  
Schals, Handschuhe, Woldecken usw.  
Flanellblusen und Musselinkleider  
Weisse Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen  
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen  
Stickereien und Häkelarbeiten  
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

## Alle diese Stücke

!

waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und  
billigsten mit dem bewährten und besterproben

**selbsttätigen PERSIL**  
**Waschmittel**

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.  
Billigster Gebrauch. :: :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

## Henkel's Bleich-Soda

Auf 1. Oktober  
**3-Zimmer-  
Wohnung**  
gesucht.

Offerten unter Preisangabe  
erbeten an die Expedition unter  
A. M. 230.

### Ev. Gottesdienst

14. Sonntag n. Trin., 5. Sept.  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt.  
Stadtpfarrer Rösler.

Vorm. 1/11 Uhr Abendmahl.  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre  
mit den Töchtern. Stadtpfarrer  
Rösler.

Nachm. 2 Uhr Bezirks-  
Missionsfest in Neuenbürg.  
Abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Stadtpfarrer Rösler.

Mittwoch, den 8. September.  
Abends 1/5 Uhr Kriegsbe-  
stunde in Sprollenhaus.

Abends 8 Uhr Kriegsbe-  
stunde hier. Stadtwil. Kempis.

### Kath. Gottesdienst

Sonntag, den 5. September.  
10 1/4 Uhr Amt.

2 Uhr Christenlehre und  
Andacht.

Montag keine hl. Messe,  
an den übrigen Wochentagen  
7 Uhr hl. Messe.

Kriegsbestunde: Montag  
und Freitag abend 6 1/2 Uhr.

**Beicht:** Samstag früh und  
nachmittags von 4 Uhr an.

**Kommunion:** Sonntag und  
Montag 6 1/2 Uhr, an den  
übrigen Tagen bei der heil.  
Messe.

## Die Württ. Sparkasse (Landes- sparkasse)

und ihre Agenturen nehmen

::: Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe :::  
sowohl von den Einlegern, als auch von anderen Personen  
entgegen.

➔ **Sofort Geld!** ➔

Ich kaufe gegen sofortige Kasse jeden Posten  
**Schuhwaren,**  
**Manufakturwaren,**  
**Herrenstoffe,**  
**Zigarren etc.**

Vin nur einige Tage hier.

Offerten unt. S.S. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Sammellisten

für die Familien gefallener hiesiger Krieger liegen auf  
bei der

Kgl. Badkaffe,

Bereinsbank,

Meldeamt,

Papiergeschäft G. Rieginger und beim  
Portier des Hotel Klumpp.

## Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.